

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Mein treuer Hengst! du weißt, ich liebe dich (1788)

1 Mein treuer Hengst! du weißt, ich liebe dich;
2 Du sollst auch alt in meinem Stalle sterben;
3 Du weißt, nicht Zorn, nicht Wettlauf reizte mich,
4 Mit deinem Blut' die Sporen roth zu färben.
5 Ich will nicht reich durch deine Füße werden,
6 Mehr bist du mir als Gold der Wetten werth,
7 Und warest doch von allen schnellen Pferden
8 In
9 Ach! gutes Thier, was sind fünf tausend Pfund,
10 Die so geschwind dein leichter Huf errennet?
11 Mich machten sie nicht glücklich, nicht gesund,
12 Mich Kranken, der ein einzig Gut nur kennet.
13 Dieß ist das Ziel, zu dem wir heute fliegen,
14 Und dieses Ziel, mein Alles in der Welt;
15 Der Ruhm, o Roß! hat dich gelehrt zu siegen,
16 Die Liebe lehrt allein, wie man gefällt.
17 Kein Wasser sey zu tief, schwimm du hinüber,
18 Kein Schlagbaum sey zu hoch, kein Steg zu schmal,
19 Kein Graben dir zu breit, spring rasch darüber,
20 Sey nirgend, Roß! und sey doch überall!
21 Sieh auf, mein Pferd! auf halbem Wege schreitet
22 Die Sonne schon, doch eh' ihr letzter Schein
23 Noch Purpurfarb' auf mein Gesicht verbreitet,
24 Muß ich im Arm' von meinem
25 Nun biege dich, und nimm geschwind mich auf!
26 Rasch! tummle dich! dieß Ziel noch zu erreichen.
27 Wie wird sie dir, zum Preis für deinen Lauf,

28 Den Schwanenhals mit sanften Händen streichen!

(Lyrikkompass: 1L: Mein treuer Hengst! du weißt, ich liebe dich. Abgerufen am 17.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/25545>)